

SPRACHE

Tamas Gamqrelidse

Aus der Geschichte der Stammesnamen der alten Kolchis – Zu den historisch-etymologischen Beziehungen der Ethnonyme »apxaz- ≈ abazg-« und »abaza ≈ apswa«

Seit dem 1. bis 2. Jh. n. Chr. werden in antiken Quellen an der Küste Westgeorgiens als Nachbarn die *Apsilen* (griech. Ἀψίλαι) und die *Abasgen* (griech. Ἀβασγοί) sowie die Länder *Apsilien* (griech. Ἀψίλια) und *Abasgien* (griech. Ἀβασγία) erwähnt¹. Den Namen *Apsilia* und *Abasgia* der griechischen Quellen entsprechen in den mittelalterlichen georgischen Quellen (»Kartlis cxovreba«) აფშილეთი »apsileti« und აფხაზეთი »apxazeti«².

In der Fachliteratur ist seit langem der Streit um die ethnische Zugehörigkeit der Völker entbrannt, die in den Geschichtsquellen mit diesen Ethnonymen benannt sind. Ein Teil der Forscher hält sie für kartvelische Stämme, andere betrachten die unter diesem Namen erwähnten Stämme als von abchasisch-adyghischer Herkunft³. Wir gehen hier nur auf die Herkunft und die etymologischen Zusammenhänge dieser Ethnonyme ein.

Da die *Apsilen* und *Abasgen* in den antiken Quellen als Nachbarn genannt werden, müssen sie natürlicherweise unterschiedliche ethnische und sprachliche Einheiten darstellen. Das Ethnonym *Apsilen* und *Apsilien* (georg. აფშილეთი) könnten wir mit der heutigen Eigenbezeichnung der Abchasen, *aps-wa*, verknüpfen und sie historisch gleichsetzen⁴.

Doch wie ist in diesem Fall die Bedeutung des davon unterschiedenen, im Grie-

chischen belegten Ethnonyms *Abasgen* und Toponyms *Abasgien*, denen das mittelalterliche georgische აფხაზები und აფხაზეთი entsprechen?

Wenn wir unter dem Ethnonym *Apsilen/Apschilen* die Vorfahren der heutigen Apswa/Abchasen oder ihnen nahe verwandte Stämme verstehen⁵, können wir nicht das gleiche von den *Abasgen* der griechischen und georgischen Quellen sagen, die daher eine von den *Apwia/Apschilen* verschiedene ethnisch-sprachliche Größe darstellen müssen.

Folglich bezeichnete das in den griechischen und georgischen Geschichtsquellen belegte Ethnonym *abasg-/apxaz-* ursprünglich nicht das spätere *apswa* (Abchasen), das historisch und etymologisch eher mit dem in den gleichen Quellen bezeugten Stamm *apsil-/apšil-* zu verbinden ist, sondern die Vertreter eines irgendwie unterschiedlichen Ethnos. Dies wird durch die etymologische Analyse des Ethnonynms *abasg-/apxaz-* selbst deutlich.

Da die georgische Form *apxaz-* hinsichtlich ihrer Belegung im Text im Vergleich zum griechischen Ἀβασγ-/abazg- später auftritt, wird vermutet, daß die georgische Form *apxaz-* durch entsprechende phonetische Veränderungen aus dem griechischen *abazg-* oder einer ähnlichen Form entstanden ist. In dieser griechischen Form *abasg-* sah man eine Ähnlichkeit zu

dem Ethnonym *Abasa* (*abaza*), das die den Abchasen nahe verwandten, nördlich des Kaukasus siedelnden Abasen (Abasiner) bezeichnet und den gemeinschaftlichen Namen der Abchasen und Abasen darstellt.

All das schien den ursprünglich abasisch-adyghischen Charakter dieser im Griechischen belegten Form 'Αβασγ-/abasz- zu bestätigen⁶. Daraus wurde die abasisch-adyghische Herkunft des im Georgischen vorkommenden Wortes *apxaz-* abgeleitet.

Aber nirgendwoher ist zu ersehen, daß eine etymologische Beziehung zwischen dem Ethnonym *abasa* (*abaza*) und dem griechischen Ethnonym *abasz-* (*abazg-*) besteht; sie müssen historisch voneinander unabhängige Formen verkörpern. Die griechische Form *abasz-* ist das historische Äquivalent des im Georgischen bezeugten Ethnonyms *apxaz-*⁷, während der Name *abasa* einen ganz anderen Inhalt zum Ausdruck bringt und der nordkaukasischen, tscherkessisch-adyghischen, Sprachwelt zuzuordnen ist.

Und wie ist in diesem Zusammenhang das historische Verhältnis der Formen georg. *apxaz-* ≈ griech. *abazg-* zu verstehen?

Die Chronologie des Formennachweises hat keinerlei Bedeutung im Hinblick auf den historisch-etymologischen Primärcharakter. In dieser Hinsicht kann die griechische Form *abazg-* nicht als Quelle der georgischen Form *apxaz-* gelten, weil es unverständlich wäre, daß die im Griechischen bezeugte Form *abazg-* zu georgisch *apxaz-* geworden wäre, d.h., es besteht keinerlei Grund zu der Annahme, weder formaler noch inhaltlicher Art, daß die Bezeichnung jenes Ethnos, das die Griechen *abazg-* nannten, im Georgischen (und in einer Reihe orientalischer Sprachen, dem Arabischen, Persischen und Armenischen) zur Form *apxaz-* umgestaltet wurde, denn im Georgischen und in

anderen orientalischen Sprachen war es möglich, die Bezeichnung dieses Ethnos phonetisch genauso wiederzugeben, wie es im Griechischen gescheh, d.h. mittels *abuzg-/abazy-* oder einer ähnlichen Form⁸.

Eine ganz andere Situation entsteht, wenn man annimmt, daß die im Georgischen (und in den anderen orientalischen Sprachen) belegte Form im Verhältnis zur griechischen Form historisch primär war: Dann ginge griech. 'Αβασγ-/abazg- auf die im Georgischen (und in einer Reihe orientalischer Sprachen) belegte Form *apxaz-/abxaz-* zurück, dessen phonetische Variante es darstellt: *apxaz-/abxaz-* ⇒ griech: 'Αβασγ- (*abazg-* / *abazy-*).

Tatsächlich ist dem Griechischen der Konsonantenkomplex -px/-bx- fremd, und er wurde durch Metathese des Konsonanten -x- in dem Ethnonym *apxaz-/abxaz-* an das Wortende und durch natürliches Stimmhaftwerden des ganzen Wortes zu der für diese Sprache zulässigen Auslautfolge -zg/-zy gewandelt: *apxaz-/abxaz-* ⇒ griech. *abazg-/abazy-* (graphisch: 'Αβασγ-)⁹.

Als die Griechen die in der alten Kolchis siedelnden Stämme und ihre Eigenbezeichnungen kennlernten, veränderten sie diese Namen auf dem für ihre Sprache natürlichen Weg, wodurch neue, für die Griechen natürliche Varianten dieser Eigenbezeichnungen entstanden.

So wurde der Eigenname *apxaz-/abxaz-* eines der in der alten Kolchis siedelnden Stämme in der Aussprache der Griechen den phonetischen Normen des Griechischen entsprechend natürlich umgestaltet zu der Form *abazg-/abazy-*¹⁰.

Von der Berechtigung dieses Standpunkts zeugt besonders der Umstand, daß das Ethnynom *apxaz-* in keiner einzigen mittelalterlichen Tradition in der Form *abazg-* belegt ist. Hier sind nur die Formen *abxaz-*, *apxaz-* anzutreffen, die der Form *apxaz-* der mittelalterlichen georgischen Quellen entsprechen. Was die arabisch-

persische Form *abxāz* betrifft, so zeigt sie gegenüber der georgischen Form anstelle des Konsonanten *p* ein *b*, was durch die Nichtexistenz des Konsonanten [*p*] und eines entsprechenden Graphems im Arabischen zu erklären sein könnte.

Das unterstreicht nochmals den primären Charakter der in einer Reihe orientalischer Sprachen belegten Form *apxaz-/abxāz-*, die den Komplex *-px-/bx-* enthält, im Verhältnis zu der Form *abazg-*, die lediglich für die griechische Tradition kennzeichnend war, die eigentlich griechische Wiedergabe dieses Ethonyms darstellte und daher nichts mit dem Namen *abaza* gemein hatte. Diese Annahme behebt zahlreiche ethnisch-etymologische Schwierigkeiten, die mit diesen Termini und ihrem historischen Verständnis verbunden sind.

Das Ethnonym *abaza* darf etymologisch nicht mit dem griechischen Ἀβαζύ-/abazg- (und folglich nicht mit dem Ethnonym *apxaz-/abxāz-*) verknüpft werden, sondern mit der Eigenbezeichnung *apswa* der heutigen Abchasen, was in historisch-genetischer Hinsicht ganz natürlich ist.

Die intensiv betonte Form *abaza* des Namens *abaza* mußte die vokalreduzierte Variante **ábza* ergeben¹¹, die nach dem Stimmloswerden des Konsonantenkomplexes¹² die Gruppe *-ps-* ausbildete, was zu dem historisch belegten Stamm *apsa*- führte: **ápsa-wa* ⇒ *ápswa*¹³.

Somit sind die Apsilen/Apschilen der griechischen und georgischen Quellen offenbar ein mit den Apswa-Abchasen genetisch und sprachlich verknüpftes Ethnos, ihre möglichen Vorfahren, während die alten Abasgen/Abchasen (*abazg-/apxazebi*) ursprünglich ein von ihnen unterschiedenes Ethnos verkörperten, dessen Bezeichnung im Laufe der Zeit nach bestimmten semantischen Veränderungen schließlich in der georgischen Sprachwelt auf die eigentlichen Apswa/Apschilen, eines der bodenstän-

digen Ethnien des historischen Westgeorgiens, übertragen wurde.

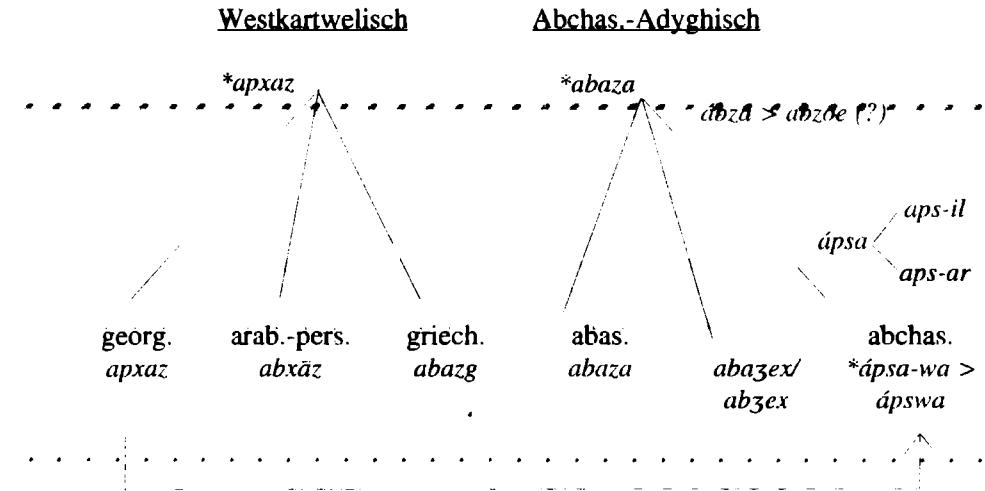
Aber welches Ethnos hat das Ethnonym *apxaz-/abazg-* ursprünglich bezeichnet, welche Stämme der alten Kolchis sind in historisch-genetischer Hinsicht unter dieser Bezeichnung zu verstehen?

Die ethnische und kulturelle Situation an der Schwarzmeerküste in den ersten Jahrhunderten n. Chr. legt uns die Möglichkeit nahe, in den Abchasen/Abasgen (*apxaz-/abazg-*) Stämme westkartwelischer Herkunft zu vermuten, die den in der alten Kolchis siedelnden swanischen und mingrelisch-lasischen Stämmen nahe verwandt waren¹⁴.

Die Hauptbevölkerung der alten Kolchis stellten zu dieser Zeit westkartwelische Stämme dar, die in den westlichen Dialekten der kartwelischen Sprache redeten (die lebenden Nachkommen dieser Dialekte sind das Swanische und das Mingrelisch-Latische). Davon zeugen verschiedene westkartwelische Wörter, die in die Sprache der griechischen Argonauten aufgenommen wurden und sich später in der altgriechischen Sprache eingürteten¹⁵. Unter diesen westkartwelischen Dialekten und Stämmen haben wir für diese Zeit offenbar neben den Swanen und den Mingreliern-Lasen auch jene anzunehmen, die in den griechischen und georgischen Quellen mit dem Ethnonym *abazg-/apxaz-* bezeichnet werden.

Es kann kein Zufall sein, daß die Abasgen/Abchasen in den antiken Quellen gewöhnlich im Kontext mit Ethnonymen genannt werden, die kartwelische Stämme bezeichnen, d. h. neben solchen in der alten Kolchis lebenden Stämmen wie den Lasen (Λαζοί), den Sanen (Σάννοι, Τζάννοι), den Sanigen (Σαννίγοι), den Makronen (Μάκροβες), den Heniochern (Ηνιόχοι) und anderen (vgl. beispielsweise Flavius Arrianus, Periplus)¹⁶.

Die kartwelische Herkunft der Abasgen/Abchasen ist auch deswegen zu vermuten,

Derivationsbaum der Ethnonyme *apxaz* und *abaza*

weil gerade sie die Vereiniger der zahlreichen anderen in der alten Kolchis lebenden kartwelischen Stämme zu einem gemeinsamen westgeorgischen Staat werden.

Ursprünglich tritt als Nachfolger der alten Kolcher und der Kolchis den griechischen Geschichtsquellen zufolge das Königreich Lasika in Erscheinung (das Egrisi der georgischen Quellen), von dem sich gegen Ende des 6. Jh.s Abasgien abspaltete. Letzteres vereint in der Folgezeit das Territorium Sanigiens, Misimianiens, Ap-siliens u.a., und entsprechend erweitert sich der Inhalt des Terminus Abas-gien/Abchasien.

Noch stärker erweiterte sich die Bedeutung Abchasiens Ende des 8. Jh.s, als die Vereinigung von Abchasien und Egrisi vollzogen wurde. Seit dieser Zeit bezeichnet »Abchasiens« bereits ganz Westgeorgien, und das Ethnonym »Abasge/Abchase« ist ein Parallelbegriff des Georgiers und meint den Bewohner Westgeorgiens im allgemeinen¹⁷. Zu klären ist nur, wann und unter welchen Umständen der Begriff »Abchase« in der georgischsprachigen Welt eingeengt und auf eines der boden-

ständigen Ethne Westgeorgiens, auf die eigentlichen Apswa-Abchasen, übertragen wurde. In der Ethnographie sind solche Fälle der Bedeutungserweiterung oder -verengung eines Ethonyms und der Übertragung und Verbreitung des Namens eines Ethnos auf ein anderes bekannt (vgl. diesbezüglich z. B. die Geschichte des türkischen Ethonyms »Bulgar-«¹⁸).

Auf der Grundlage des oben Gesagten können wir folgern: Das in den georgischen und orientalischen Quellen belegte Ethnonym *apxaz-/abxāz-* ist die primäre Form und muß ursprünglich eine Stammesbezeichnung westkartwelischer Herkunft gewesen sein ähnlich wie die Ethnonyme »Lasen«, »Sanen«, »Sanigen«, »Makronen«, »Heniocher« usw.

Die im Griechischen als Äquivalent bezeugte Form *Abasg-/abazg-* stellt das Ergebnis einer phonetischen Umgestaltung der primären Form *apxaz-/abxāz-* nach den phonetischen Normen des Griechischen dar und steht in keinerlei Zusammenhang mit dem ihm auf den ersten Blick ähnlich sehenden Namen *abaza*, der die gemeinsame Bezeichnung der heutigen Abchasen-Abasen darstellt.

Diese alte Form *abaza* ist der Ursprung für die Eigenbezeichnung *apswa* der heutigen Abchasen, die eine vokalreduzierte Variante der Form *abaza* verkörpern muß: *ábaza* ⇒ *ábza* ⇒ *ápsa*. Diese Wurzel *ápsa*- liegt der Eigenbezeichnung der heutigen Abchasen zugrunde: **ápsa-wa* ⇒ *ápswa*.

Das Ethnonym *apsa-* tritt in ältester Zeit in Gestalt der Formen *abs-il-/apš-il-/aps-ar-* auf, die wir entsprechend als Namen zur Bezeichnung abchasisch-adyghischer Stämme betrachten müssen.

Das Ethnonym *apxaz-* selbst sowie entsprechend sein griechisches Äquivalent *abazg-*, die ursprünglich einen bestimmten westkartwelischen Stamm bezeichneten, wurden später zur Bezeichnung der Bevölkerung des gesamten Westgeorgiens

verwendet, und der Terminus Abchasien wurde zum Namen des ganzen westgeorgischen Königreichs.

Nach dem Zerfall des Königreichs Abchasien wurde das Ethnonym *apxaz-* eingeengt, und mit diesem Namen wurde in der georgischen Sprachwelt nur jenes Volk bezeichnet, das sich selbst *apswa* nennt. Zu klären bleibt nur, wann in Georgien mit den einheimischen »Apswa« das Ethnonym *apxaz-* verknüpft wurde, das früher in weitergehender Bedeutung gebraucht wurde. Auf jeden Fall ist es unstrittig, daß die Benennung der »Apswa« als »Abchasen« im georgischsprachigen Raum erfolgte und sich von hier aus auf andere moderne Sprachen ausbreitete.

ANMERKUNGEN

- ¹ Bei Flavius Arrianus heißt es: »Den Apsilen benachbart sind die Abasken« (s. ფლავიუს არიანე: მოგზაურობა შავი ზღვის გარშემო. თარგმანი, გამოკვლევა. კომენტარები და რუკა ნათელა კეჭაღმაძის, Tbilisi 1961, 43). In einer parallelen Passage des »Reise«-Textes eines anonymen Verfassers aus dem 5. Jh. n. Chr. ist der Name Ἀβασκοί »Abasken« durch die Form Ἀβασγοί »Abasgen« wiedergegeben, was die verbreitere Variante dieses Ethonyms ist. Die Apsilen sind ein an der Nordostküste des Pontos lebender Stamm oberhalb der Lasen; die den Apsilen benachbarten Abasgen sind vom Meer entfernt und leben in der Tiefe des Landes (vgl. 6. კეჭაღმაძე, op.cit. 90, 100, 104).
- ² აფშილეთი და აფხაზეთი სind bei Dshuanscher im Zusammenhang mit dem Kriegszug Murwans des Tauben nach Westgeorgien in den dreißiger Jahren des 8. Jh.s erwähnt (s. Kartlis chovreba I, Tbilisi 1955, 235; vgl. გ.ლორთქიფანიძე, აფხაზები და აფხაზეთი, Tbilisi 1990, 8–9).
- ³ Vgl. პ.ინგოროვა, გიორგი მერჩულე, Tbilisi 1954; Г. А. Меликишвили, Население юго-восточного Причерноморья в III–I вв. до н.э., Очерки истории Грузии I, Tbilisi 1989; З. В. Анчабадзе, Очерк этнической истории абхазского народа, Сухуми 1976. Ш. Д. Иная-ипа, Вопросы этно-культурной истории абхазов, Сухуми 1976 и. а. Zur Geschichte der Fragestellung s. გ.ინაძე, ანტიკური ხანის შავი ზღვის ჩრდილო-აღმოსავლეთ სანაპიროს მოსახლეობის ეთნიკური შედეგებილობის საკითხისათვის, საქ. სსრ მეცნ. განყოფ. მოამბე 1960, Nr. 2, 145–163.
- ⁴ Die Formen *apsil-* können wir als ein mit dem Suffix *-ii* von der Wurzel *aps-* abgeleitetes Nomen betrachten; die altgeorgische postalveolare Variante *apšil-*, die der im Griechischen bezeugten prälveolaren Form *apsil-* gegenübersteht, erklärt sich aus dem Dialektwechsel der in der Wurzel **aps-* vertretenen prälveolaren Erscheinungsform des spirantischen Phonems, was für die modernen abchasischen Dialekte charakteristisch ist.

- ⁵ Die gleiche Wurzel *aps-* enthielt wohl auch der daher mit den modernen »Aps-wa« historisch verknüpfte Name »Apsaros« (griech. Ἀψαρος), den eine Stadt und Festung südwestlich des Flusses Batisi trug. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht ~~die Nachricht des Geschichtsschreibers Shantaqhanzeli aus Karitis exovreba:~~ »Lascha Giorgi, der in der Sprache der Apsaren als Beleuchter des Landes erklärt wird« (vgl. abchas. *a-laš:a-ra* »Licht, hell«). Die Beifügung აფსართა ენითა, »in der Sprache der Apsaren«, findet sich in Handschriften des 18. Jh.s, was davon zeugt, daß der Name *apsar-* damals im georgischsprachigen Raum zur Bezeichnung der heutigen »Apswa = Abchasen« verwendet wurde (vgl. გ.ლორთქიფანძე, op.cit. 29–30).
- ⁶ Die im Griechischen belegte Form *abasg-* wurde aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit *abasa* in die Elemente **abas-g-* zerlegt, wo *-g-* als an den Stamm *abas-* angefügtes Suffix mit der ursprünglichen Form *-x-* betrachtet wurde: **abaz-g* ⇔ *abaz-x-* (vgl. გ.ინაძე, op.cit., 157). Dieser Standpunkt zum Aufbau der im Griechischen belegten Form geht auf N. Marr zurück (s.: Н. Я. Марр, История термина «абхаз», «Известия Имп. Академии наук VI, 1912, 679–706). Doch es gibt keinerlei objektive Grundlage, die Form *abasg-* derart zu zergliedern und zu analysieren.
- ⁷ Als Äquivalent des Ethnonyms *abasg-* (*abazg-*) lassen sich in verschiedenen orientalischen (arabischen, persischen, armenischen) Handschriften des Mittelalters ausnahmslos die dem georgischen Ethnonym *apxaz-* ähnlichen Formen *abxāz* ≈ *afxāz* ≈ *apxaz* belegen (s. Dzh. Giunashvili, »ABKAZ«, in: Encyclopaedia Iranica I/2, 222–224).
- ⁸ Wir können die georgische Form *apxaz-* auch nicht als Ergebnis eines Wechsels vom Typ *bartzi* ≈ *byarti* von der im Griechischen bezeugten Form *abazg-* abgeleitet betrachten, denn bei einem solchen Wechsel haben wir es mit dem Austausch harmonischer Komplexe im modernen Georgisch zu tun, was wir in bezug auf den Komplex *-zg-/zy-* bei der Gegenüberstellung der Formen *abazg-* ≈ *apxaz-* nicht annehmen können (zu dem erwähnten Wechsel der harmonischen Komplexe in den modernen georgischen Dialekten s. თ.გამყრელიძე, გ.მაჭარიანი, სონატთა სისტემა და აბლაციური ქართველურ ენებში, საერთოქართველური სტრუქტურის ტიპოლოგია, Tbilisi 1965, 304 Anm. 2).
- ⁹ Der »Gräzisierungs«-Prozeß dieses Ethnonyms ist noch weiter fortgeschritten in der Form *abask-* (griech. Ἀβασκοί bei Flavius Arrianus), wo der für das Griechische äußerst natürliche Komplex *-sk-* anstelle des weniger verbreiteten Komplexes *-sg-/zg-/zy-* in Erscheinung tritt, der in der Form Ἀβασγοί vertreten ist (zum Komplex *-sg-/zg-* im Griechischen vgl. solche Formen wie δυσγένεια, ὑστρνον u.a.).
- ¹⁰ Beispiele analoger phonetischer Umgestaltungen finden sich vielfach bei der Wiedergabe entlehnter Namen in verschiedenen Sprachen. So erhalten wir beispielsweise als Äquivalent des georgischen Toponyms *Tbilisi* das arabisch-persisch-türkische *taflis/tiflis* und ähnliche Formen, da in diesen Sprachen in der Anlautposition zwei Konsonanten unzulässig sind (der Anlautkomplex wird durch den Einschub eines Vokals zwischen die beiden Konsonanten getilgt); vgl. auch *Tiblisi*, *Tibilisi* und ähnliche Formen in der russischen Aussprache u. a. – In gleicher Weise wurde im Griechischen das kartvelische Hydronym **m̥kvar-*/**m̥kur-* (georgisch *m̥kvari*) zur Form Κῦρ-ος umgestaltet (durch Vereinfachung des anlautenden

Konsonantenkomplexes *m̥k*- im Griechischen); daraus entstand das russische *Kura* (s. Г. В. Гамкелидзе, В. В. Иванов, Индоевропейский язык и индоевропейцы, Тбилиси 1984, Bd. I-II, 909).

- ¹¹ Zur Reduktion des Vokals *a* unter dem Einfluß des abchasischen intensiven beweglichen Akzents s. ქ.ლომთათიძე, აფხაზური და აბაზური ენების ისტორიულ-შედეგებითი ანალიზი I, Tbilisi 1976, 99ff. Vgl. Н. В. Аршба, Динамическое ударение и редукция гласных в абхазском языке, Tbilisi 1979. Zu einer analogen phonetischen Erscheinung vgl. abas. *ánaša* ⇒ *ánša* »Onkel«, *ámax^oa* ⇒ *ánx^oa* »Schwiegermutter«, abchas. **á-šax^oa* ⇒ *ášx^oa* »Fußsohle« und vieles andere. – Die vokalreduzierte Variante *abza/abz-* der Form *abaza* können wir in dem Ethnonym *abzoe* ersehen, das Plinius in seiner »Geschichte der Natur« als Bezeichnung »zahlreicher Stämme« anführt, die in Nordkaukasien zwischen dem Asowschen Meer und dem Kaspischen Meer leben. Diese Gleichsetzung läßt sich vollziehen, wenn man ein bestimmtes geographisches Korrektiv zur historischen Lokalisierung dieser Stämme in die Nachricht des Plinius einbringt (s. გ. ინაძე, op.cit. 162 Anm. 85). – Mit der Wurzel *abaza* kann historisch noch ein weiterer Name in der abchasisch-adyghischen Welt verknüpft werden, und zwar die Formen *abazex/abzex*, die ein gegenwärtig in Nordkaukasien (Autonomes Gebiet Adyge) kompakt siedelndes Volk bezeichnen (vgl. Н. Г. Волкова, Этнонимы и племенные названия Северного Кавказа, Moskau 1973, 65). – Mit der vollvokalischen Variante der Form *abaza* ist auch das in russischen Quellen des 12.–16. Jh.s bezeugte *obez*, *obezy* zu verknüpfen (vgl. Г. Г. Пайчадзе, Название Грузии в русских письменных источниках, Tbilisi 1989).
- ¹² Ein ähnliches Stimmloswerden des Komplexes vgl. bei abchas. *ah^oazba* ⇒ *áh^oyzba* »Messer« und abas. (Tapant) *áh^oaspə*: Dem Komplex -zb- entspricht im Tapant-Dialekt dessen stimmlose Variante -sp- (vgl. Н. В. Аршба, op.cit. 53).
- ¹³ Der Wandel von *ápsa-wa* ⇒ *áps-wa* mit dem Verlust des Vokals *a* nach dem Akzent erklärt sich wiederum aus dem Einfluß des intensiven Akzents. Das auslautende -*a* des Stammes tritt in den Pluralformen wieder in Erscheinung: *aps-wa* »Abchase«, Plural: *apsa-c^oa*, *apsa-k^oa* »Abchaser« (s. ქ.ლომთათიძე, op.cit., 104).
- ¹⁴ Die älteste Bezeichnung dieser Stämme, *apxaz-*, die in der griechischen Aussprache zu der Form *abazg-/abazy-* verändert wurde, ist ihrer Struktur nach ganz »kartwelisch«. Sie enthält den in diesen Sprachen verbreiteten (im Griechischen aber unzulässigen) harmonischen Komplex -px- und lautet mit dem Vokal *a*- an (vgl. in dieser Hinsicht das alte georgische Toponym აჭარა, das schon in der Chronik *Kartlis cxovreba* bezeugt ist: Leonti Mroweli, Historiker Dawit des Erbauers, Matiane kartlisa).
- ¹⁵ In dieser Hinsicht ist das altgriechische Wort *κῶφας* »Vlies«, myken.-griech. *ko-wo* »Fell« interessant, das eine altgriechische Entlehnung des westkartwelischen Wortes **tkov-/tqov-* (georg. *tqav-i*) sein dürfte (vgl. Т. В. Гамкелидзе, В. В. Иванов, op.cit. 908; თ.გამყრელიძე, რა ენაზე მეტყველებდა მეფე აიეტი?, კომუნისტი 24. 11. 1984).
- ¹⁶ Zur kartwelischen Herkunft der mit diesen Ethnonymen bezeichneten Stämme s. ს.ჯანაშვია, თაბალ-თუბალი, ტიბარენი, იბერი, შრომები III, Tbilisi 1959; Г. А. Меликишвили, К истории древней Грузии, Tbilisi 1959; ნ.კეჭაღმაძე, op.cit. passim; მ.ინაძე, op.cit.; თ.გაუხჩიშვილი, კავკასიის ტომების საკითხისათვის ანტიკური

წყაროების მიხედვით, მაცნე, ისტ., არქ., ეთნოგრ. და ხელოვნების სერია 1980/4, 57–77; Н. Ломоури, Некоторые вопросы ранней истории Абхазии, მაცნე, ისტ., არქ., ეთნოგრ. და ხელოვნების სერია 1990/3, 158–173. – Sämtliche oben aufgeführten Ethnonyme müssen historisch bekannte kartwelische Stämme bezeichnen:

Λαζoi sind die Lasen; Σάννοι, Τζάννοι und Σαννίγαι kann man mit den Sanen (vgl. swan. *my-zän* »Mingrelier«, *zän* »Mingrelien«) und den Tschanan/Lasen identifizieren, die Μάκρονες mit den Mingreliern (d. h. mit der Form **magral-* ⇒ *margal-*, was im westkartwelischen Dialekt »Bewohner von Egrisi« bedeutete) und die Ἡνίοχοι mit den Swanen; einem anderen Standpunkt zufolge soll der Name »Heniocher« die swanischsprachige Wiedergabe der »Lasen« sein, s. δ. გიგინები შვილი, ეთნონიმ პენიონის წარმომავლობისათვის, მაცნე, ისტ., არქ., ეთნოგრ. და ხელოვნების სერია 1975/1, 115–124.

¹⁷ Siehe მ.ლორთქიფანიძე, op.cit. 9–10.

¹⁸ Die Bezeichnung der heutigen, in einer slawischen Sprache sprechenden »Bulgaren« geht auf die turksprachigen »Bulgaren« zurück, die sich im 7. Jh. n. Chr. im Balkangebiet niederließen und mit den Slawen vermischt.

Tedo Uturgaidse

Die Dialekte der georgischen Sprache

Man teilt die georgischen Dialekte in die Gruppe der östlichen und der westlichen Dialekte. Die östliche Gruppe vereint a) die Flachlanddialekte und b) die Gebirgsdialekte. Auch die Gruppe der westlichen Dialekte unterscheidet a) die westliche und b) die südwestliche Untergruppe. Die

Einteilung in Gruppen und Untergruppen ist mit ihrer sprachlichen Nähe bzw. Entfernung verknüpft.

Die Dialektgruppen und -untergruppen lassen sich in untenstehender Tabelle schematisch darstellen.

Östliche Dialektgruppe		Westliche Dialektgruppe	
Flachland	Gebirge	westlich	südwestlich
1. Kartlisch	1. Mochewisch	1. Imerisch	1. Meskhisch
2. Kachisch	2. Chewsurisch	2. Ratschisch	2. Dshwachisch
3. Ingilosch	3. Pschawisch	3. Letschchum.	3. Gurisch
4. Fereidanisch	4. Mtiulisch (oder Mtiul.-Gudamaqrisch)		4. Atscharisch
	5. Tusichisch	5. Klardhisch	